

Alles Roger in der work zone

Ihr Vorhaben, eine offene Bürolandschaft mit 19 Arbeitsplätzen und einer Besprechungszone zu gestalten, die aufgrund guter Raumausstattung und -akustik sowohl konzentriertes Arbeiten als auch produktive Interaktion zulässt, konnte die EME Elektro-Metall Export GmbH dank professioneller Unterstützung erfolgreich umsetzen.

Als Ausrüster im Bereich Luftfahrt und Automotive entwickelt und stellt die EME Elektro-Metall Export GmbH bei Ingolstadt bereits seit 1952 elektromechanische Erzeugnisse und Kabelbäume her, die den strengsten Standards der Industrie und den hohen Qualitätsansprüchen der Kunden genügen. Namhafte Unternehmen wie unter anderem Airbus, Etihad Airways, Rolls-Royce, Honeywell, Siemens oder Johnson Controls zählen zu den Kunden der Süddeutschen.

Weil die Leistungsfähigkeit elektromechanischer Produkte und Lösungen nicht nur von der Qualität der verwendeten Materialien, sondern in hohem Maße auch von der Expertise und der Leistung der daran arbeitenden Ingenieure abhängt, beschloss EME, Letzteren eine optimierte Umgebung zu bieten und die Bürolandschaft neu zu gestalten. Das Vorhaben sollte vor allem die Interaktion zwischen den Abteilungen vereinfachen und durch die Zusammenführung von Arbeitsplätzen die Leerlaufzeiten zudem reduzieren. Dabei galt es, die Qualität des bisherigen, zum größten Teil aus Einzelbüros bestehenden Arbeitsumfelds unbedingt zu erhalten.

„Die Herausforderung war von Anfang an deutlich definiert“, berichtet Alfred Sonnenberger, Director Operations bei EME. „Es ging darum, für die einzelnen Teams – Ingenieure, Abteilungsleiter und Sachbearbeiter – kürzere Kommunikationswege zu schaffen, ohne die für komplexe Entwicklungstätigkeiten nötige Konzentration zu gefährden.“

Es wurde schnell klar, dass sich das Ziel, ein Mehrpersonenbüro mit 19 Arbeitsplätzen, einer Besprechungszone und der Mög-

lichkeit für die Teams, stets konzentriert und zugleich kommunikativ eine konstant gute Leistung liefern zu können, nur mit professioneller Unterstützung realisieren lassen konnte. So holte man sich mit den Mitarbeitern aus dem Quality Office zertifizierten Büromöbel-Fachhändler Büro Wenger Einrichtungen GmbH echte Spezialisten in Sachen Beratung, Planung sowie Optimierung für Büro- und Objektleitung.

AUSFÜHRLICHE ANALYSE

Eine mit Blick auf die Akustik ruhige Umgebung, die den Arbeitenden ausreichend

Privatsphäre bietet und trotz regelmäßiger, kurzer Besprechungen Konzentration zulässt und die Störungen auf ein Minimum reduziert, waren das ausschlaggebende Kriterium bei der Planung des Open-Space-Büros.

Obwohl die Räumlichkeiten mit neuem Teppich, Bodentanks für die Elektrifizierung und einer akustisch wirksamen Odenwald-Decke grundsätzlich gut ausgestattet wurden, war dennoch zu befürchten, dass sich bei 19 interagierenden Personen die Störfaktoren nicht in den Griff bekommen lassen. Aus diesem Grund bestimmten Alfred Sonnenberger und Waldemar Kovalik von Büro Wenger auch die optimale Anordnung



PRIVATSPHÄRE: Die im Rücken der Sitzenden platzierten bodenbündigen ergopanel mit oben aufgesetzten Glasscheiben dienen als Schalldifusor, sodass die Mitarbeiter auch im Mehrpersonenbüro über ein eigenes „Reich“ verfügen.



GUTE ZUSAMMENARBEIT: Waldemar Kovalik, Quality Office Consultant und Geprüfter Büroeinrichter (zbb) bei Büro Wenger Einrichtungen GmbH (links im Bild) und Alfred Sonnenberger, Director Operations bei EME

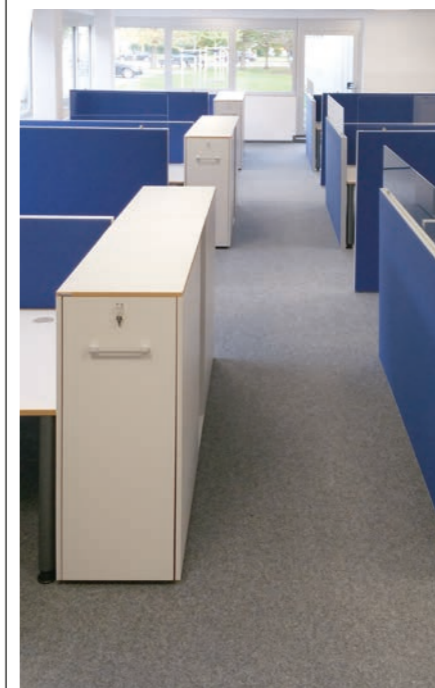
sowie die Einrichtung der neu zu besetzenden Büro-Arbeitsplätzen, nachdem sie im Schulterchluss eine ausführliche Analyse der dort stattfindenden Tätigkeiten durchgeführt hatten.

Und weil Sonnenberger die Leistung, die seine Teams liefern, besonders schätzt und diese Qualität auch unterstützen will, indem er eine ergonomische Büroausstattung zur Verfügung stellt, entschied er sich für höhenverstellbare Tische. Damit die Mitarbeiter stets schnell auf ihre Unterlagen zugreifen können, wurden seitlich Hochcontainer mit jeweils 120 Zentimeter Höhe platziert. Angenehmer Nebeneffekt: Durch das Öffnen der Container kann sich jeder nach persönlichem Empfinden abschirmen.

Darüber hinaus kann es dank der Zweireihen-Besiedlung keinesfalls passieren, dass jemand beim Verlassen seines Arbeits-

platzes im Rücken von Kollegen oder Kolleginnen laufen muss. Kurzbesprechungen sind durch die Hochcontainer einfach im Stehen möglich, was ihre Effizienz letztendlich deutlich erhöht.

Schließlich galt es, für die bestmögliche Akustik zu sorgen, ohne die Interaktion einzuschränken. Hierzu setzte Büro Wenger höchstschallabsorbierende Aufschwände aus dem Hause ergopanel AG ein. „Sämtliche



ALLES IN REICHWEITE: Damit die Mitarbeiter schnell auf ihre Unterlagen zugreifen können, wurden seitlich Hochcontainer mit jeweils 120 Zentimeter Höhe platziert.

Elemente lassen sich nachträglich mit dritter Ebene für eine bessere Organisierbarkeit nachrüsten“, schildert Kovalik. „Eine Anpassung an sich ändernde Arbeitsaufgaben wird somit zu jedem Zeitpunkt möglich.“ Im Rücken der Sitzenden wurden bodenbündige ergopanel mit oben aufgesetzten Glasscheiben platziert. Die Höhe dieser Elemente wurde mit 140 Zentimeter festgelegt, sodass ausreichend äquivalente Absorberfläche eine gute Dämpfung der Frequenzen gewährleisten kann, ohne die STI (Satz- und Wortverständlichkeit) zu erhöhen – vernehmbare Gesprächsinhalte lenken bekanntermaßen mehr ab als Nebengeräusche.

Die oben aufgesetzten Glasscheiben dienen als Schalldifusor, sodass die Mitarbeiter auch im Mehrpersonenbüro über ein eigenes „Reich“ verfügen. Bei Bedarf lassen sich die Wände werkzeuglos verschieben, wodurch die Flexibilität des Raumes erhalten bleibt. Der Besprechungsbereich wurde auf die gleiche Weise in den Raum integriert. Somit gibt im Hause EME so gut wie keine unproduktiven Wegezeiten mehr.

„Das Ziel, das wir uns gesetzt hatten, unseren kompetenten Teams eine entsprechend qualitative Arbeitsumgebung bereitzustellen, haben wir hundertprozentig erreicht“, sagt Herr Sonnenberger, der es sich nicht nehmen ließ, der Neueinrichtung der Bürofläche beizuwohnen, und nun ein zufriedenes Fazit zieht: „Auf jeden Fall ein gelungenes Projekt.“

Graziella Mimic ■